

# Bibliografie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **70 (2013)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

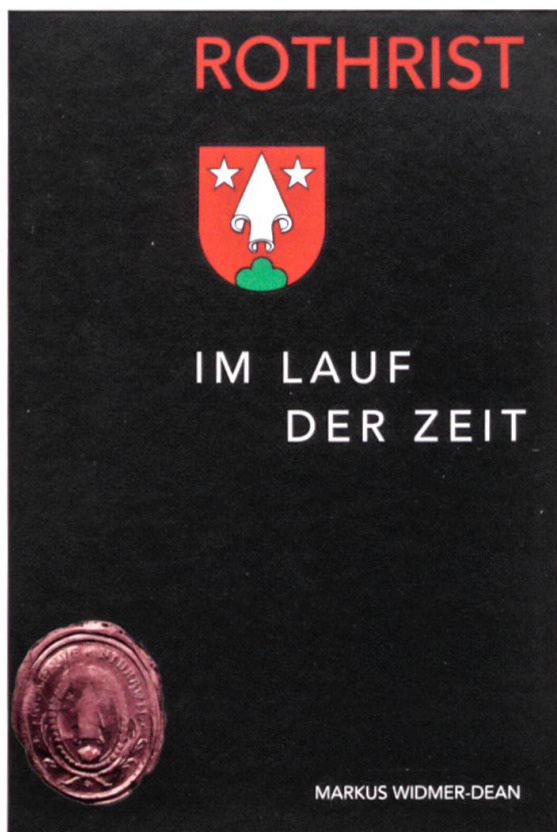
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Prospekt zum Kapellenweg im Pfaffnerntal

Franz Kunz hat in der «Heimatkunde Wiggertal 2012», Band 69 in seinem Beitrag «Auf den Spuren religiöser Kostbarkeiten im Pfaffnerntal» die vielfältigen Zeichen religiöser Volkskultur der Region beschrieben. Nebst grossen, auffälligen Bauten wie der Pfarrkirche Pfaffnau oder der Wendelinskapelle in Roggliswil finden sich im landschaftlich äusserst reizvollen Tal auch kleinere Spuren und Zeugen des Volksglaubens. Auf die Spuren dieser Zeichen kann man sich seit Mai 2012 machen. Am Aufahrtstag wurde im Rahmen des Jubiläums «200 Jahre Pfarrkirche Pfaffnau» ein Kapellenweg mit einer Flurprozession eingeweiht. Die wichtigsten Angaben zum Weg inklusive Informationen zu den einzelnen Chäppeli sind im Faltprospekt «Willkommen auf dem Kapellenweg im Pfaffnerntal» zusammengestellt.

Der Prospekt ist erhältlich bei den Gemeindekanzleien Pfaffnau und Roggliswil; in der Pfarrkirche Pfaffnau; in der Wendelinskapelle Roggliswil; im Dorfladen Roggliswil; in den Gasthäusern Pfaffnaus und Roggliswils; im Regionalen Verkehrsbüro Willisau und im Stadtbüro Zofingen.





## Rothrist

### *Im Lauf der Zeit*

Rothrist feiert im Sommer 2012 sein 175-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass entstand ein Dorfbuch. Die neue Dorfchronik mit dem Titel «Rothrist – im Lauf der Zeit» wurde der Bevölkerung im Rahmen der Feierlichkeiten zum 175-Jahr-Jubiläum vorgestellt. Sie berichtet über Geschichte, Geografie, Leben und Sterben, Bildung und Arbeit, enthält statistisches Datenmaterial und ist reich bebildert und illustriert.

*Rothrist im Lauf der Zeit.* Hrsg. von der Gemeinde Rothrist, bearbeitet von Markus Widmer-Dean (CHF 40.–).

Zu beziehen bei der Gemeindeverwaltung Rothrist, 4852 Rothrist, 062 785 36 01, [gemeinde@rothrist.ch](mailto:gemeinde@rothrist.ch)



## Grenzwanderung

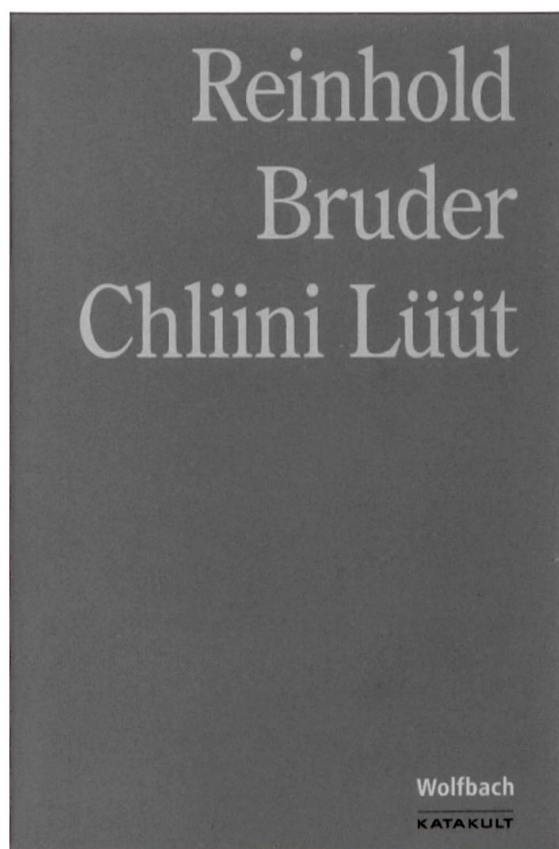
### *In siebzehn Etappen um den Kanton Luzern*

Georg Hug hat sich aufgemacht, seinen Heimatkanton zu umwandern. In «Grenzwanderung» sammelte und veröffentlichte er nun seine Beobachtungen. Während seiner Wanderungen hat er Einträge in ein Notizbuch geschrieben: Es sind Momentaufnahmen, Eindrücke und Gedanken in Form von Skizzen und Satzfragmenten. Diese hat er nun ordentlich auf Papier gebannt, und so sei das Buch «ein Zwischending geworden, etwas zwischen Wanderführer und belletristischem Werk», sagt Hug. Auf 144 Seiten findet man Zeichnungen, Fotografien, Tagebuchnotizen und Wegbeschreibungen zu den 17 Etappen, die Georg Hug im Sommer 2011 absolvierte. Das Buch ist ein anregender Beglei-



ter für jeden, der seine Umgebung mit wachen Sinnen erkunden will.

Georg Hug: *Grenzwanderung. In 17 Etappen um den Kanton Luzern*. Edition Stadtcafé, 2012. 144 Seiten, Wanderbeschreibungen mit Zeichnungen und Fotografien. CHF 22.–. ISBN 978-3-033-03311-5.



## Chliini Lüüt

### *Hexametergedichte in Mundart*

Geschichten in authentischer Seetaler Mundart, erzählt in der Versform des antiken Hexameters – was sich anhört wie ein sprachklangliches Experiment, ist in Wahrheit ein literarischer Glücksfall. Der Aargauer Autor Reinhold Bruder lässt in seinem Erstlingswerk die Mundart trotz – oder dank? – der strengen formalen Komposition ihre ganze urtümliche und vielstimmige Wirkkraft entfalten.

«Chliini Lüüt» (erschieden mit einer Audio-CD im Wolfbach Verlag in Kooperation mit Katakult. Fabrik für Projektkultur) stellt Themen und Figuren aus der Kindheit des Autors in Oftringen in den 1950er-Jahren in den Mittelpunkt. Die Geschichten beschwören die alte Zeit jedoch nie als verlorenes Paradies herauf, sondern gestalten sie exemplarisch, als Kindheitsmuster von allgemeiner Gültigkeit.

Reinhold Bruder: *Chliini Lüüt. Hexametergedichte in Mundart*. 48 Seiten, mit Audio-CD, CHF 28.–. ISBN 978-3-905910-24-7.

## «Persönlich» aus Schötz

Im Mai 2012 servierte der Kulturverein «Träff Schötz» während vier Tagen Kultur im ehemaligen Schlachthof in Schötz. Als einer der Höhepunkte wurde die Radiosendung «Persönlich» direkt aus der ehemaligen Metzgerei gesendet.

Moderatorin Katharina Kilchenmann begrüßte im ehemaligen «Schlachthof» die Journalistin Zita Affentranger und den Bio-Bäcker Daniel Amrein.

Zita Affentranger ist gebürtige Eppenwilerin und lebt heute wieder mit ihrer Familie im Luzerner Hinterland. Ihre grosse Leidenschaft für osteuropäische Kulturen hat die Journalistin nach Russland geführt. Fünf Jahre war sie Korrespondentin des «Tages Anzeigers» in Moskau.

Daniel Amrein ist ein «Eigenbrötler» in jeder Hinsicht: Er produziert spezielle Bio-Brote und bietet sie im Internet oder auf dem Luzerner Wochenmarkt an. «Eigenbrötler» ist aber auch der Name seiner Wauwiler Firma, die mittlerweile so gut läuft, dass er ein gutes

halbes Dutzend Angestellte beschäftigt. Er scheint das «Erfolgsrezept» gefunden zu haben.

«Persönlich» aus Schötz: Radiosendung vom 29. April 2012. Abrufbar im Archiv von SR DRS: <http://www.drs1.ch/www/de/drs1/sendungen/persoendlich/2725.sh10221118.html> [03.06.12].



## Die Leipzigerin

Eine reiche, gebildete, sehr alte deutsche Dame lebt nach dem Tod ihres berühmten Arztgatten in Sursee. Im dortigen Altersheim wird sie von den Mitbewohnern bloss «die Leipzigerin» genannt. Öfters allein in ihrem Zimmer sitzend, vergleicht die schöne und rüstige Greisin die aufregendsten Momente ihres Lebens auf einem Schloss, in Leipzig, Paris oder Frankfurt mit ihrer gegenwärtigen kleinen Welt im Städtchen am

See. Dass ausgerechnet die junge Callista Krattenmacher aus dem örtlichen Coiffeursalon es ist, welche die bruchstückhaften Erinnerungen schliesslich zu einem Ganzen zusammenfügt, sodass vor dem Tod der Leipzigerin kein Platz mehr bleibt für Lebenslügen, macht den Roman von Lydia Guyer äusserst spannend.

Lydia Guyer-Bucher: *Die Leipzigerin*. Pro Libro Luzern, 2011. 186 Seiten, Roman, broschiert. CHF 29.–.

ISBN: 978-3-905078-20-6.



## Auf Sendung

*Wie Radio und Fernsehen in die Zentralschweiz gekommen sind.*

Die Grundsteine für eine Regionalisierung von Radio und Fernsehen der SRG in der Zentralschweiz legte Dr. Tino Arnold. Der Radiopionier Arnold beschreibt im vorliegenden, kurz vor seinem Tod abgeschlossenen, Buch den



oft hindernisreichen Weg, der aber am Ende zur Erfolgsgeschichte geworden ist. Das Werk lebt nicht nur von persönlichen Erinnerungen, es berichtet auch von Ängsten und Widerständen. Arnold hat ein exemplarisches Stück Mediengeschichte der Schweiz beschrieben.

Tino Arnold-Marila: *Auf Sendung. Wie Radio und Fernsehen in die Zentralschweiz gekommen sind*. Pro Libro Luzern, 2012. 76 Seiten, illustriert, broschiert, schwarzweiss-Fotos, CHF 29.–. ISBN 978-3-3905927-07-8.

## Nebelgrind

*Eine Geschichte über das Vergessen. Fernsehfilm SF zum Thema Alzheimer, gedreht in der Gegend Menznau*

Bauer Jürg glaubt nicht, dass sein Vater Karli an Alzheimer leidet – mit dem Alter werde man eben etwas «vergesslich», meint er. Doch irgendwann platzt seiner Frau Fränzi der Kragen, sie hat genug und lässt Jürg für zwei Wochen allein mit dem Hof, den Kindern und vor allem seinem Vater.

Nun, da er sich um seinen Vater kümmert, muss Jürg schmerzlich einsehen, wie es wirklich um Karli steht. Er merkt, dass Fränzi Recht hatte und sein betagter Vater nicht einfach älter wird, sondern an Alzheimer erkrankt ist.

Jürg steht vor der Herausforderung seines Lebens. Denn eines will er ganz sicher nicht: dass sein Vater in ein Heim muss.

*Nebelgrind*. Fernsehfilm SF. Regie: Barbara Kulcsar; Drehbuch: Josy Meier und Eveline Staehelin, produziert von der Luzerner Produktionsfirma Zodiac (Reto Schaerli, Lukas Hobi), gedreht in der Region Menznau, DVD, CHF 30.–.



Bestellbar unter:

<http://www.shop.sf.tv/Produkte/Spiel-filme/Schweizer-Film/Nebelgrind>.

## Der gute Mensch vom Napf

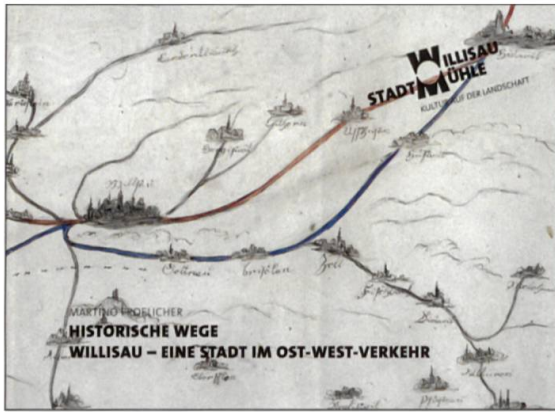
*Ein Leben für die anderen*

Esther Achermann ist eine stille Heldin des Alltags. Seit über 15 Jahren fährt sie Tag für Tag los, um älteren Menschen beim Aufstehen zu helfen. Sie ist die Spitex-Frau von Luthern.

Reporterin Nicole Vögele hat Esther Achermann eine Woche lang begleitet. Die Reportage gewährt einen Einblick in den Alltag einer Spitex-Frau.

SF Reporter. Erstausstrahlung am 8. April 2012. Abrufbar im Archiv von SF TV: <http://www.sendungen.sf.tv/reporter/Sendungen/Reporter/Archiv/Reporter-vom-08.04.2012-Engel-vom-Napf> [03.06.12].





## Historische Wege

### *Willisau – eine Stadt im Ost-West-Verkehr*

Die Stadtmühle Willisau zeigte in ihren Räumlichkeiten zusammen mit ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte (Bern) 2010 eine Ausstellung über historische Wege. Grundlage war das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS). Thema waren die Geschichte der historischen Verkehrswege, ihre Verläufe, Bedeutung und Bauart, gezeigt anhand von Beispielen aus der Region. Die Ausstellung stellte mit Texten, Bildern, Objekten, Ton- und Filmbeispielen die touristische Umsetzung der wissenschaftlichen Grundlagen über das Tourismusprogramm «Kulturwege Schweiz» von ViaStoria vor und öffnete ein Fenster auf verschiedene Themen wie Willisaus Lage an der alten Landstrasse nach Bern, den Bau der Kantonsstrassen im 19. Jahrhundert und die Sanierungen historischer Verkehrswege für neue Nutzungen heute. Die vorliegende Broschüre gibt einige Aspekte der Ausstellung wieder. Sie geht in einem ersten Teil auf die spezifische Situation von Willisau ein, wie das Städtchen ein Etappenort an einer Fernstrasse wurde und wie es diese Funktion wieder verlor. Ein zweiter Teil gibt einen Einblick in die Strassenbau-

geschichte des Kantons Luzern, und am Schluss steht ein Ausblick über die Neuentdeckung des Langsamverkehrs.

Martino Froelicher: *Historische Wege. Willisau – eine Stadt im Ost-West-Verkehr*. Stadtmühle Willisau, 2012, [www.stadtmuehle.ch](http://www.stadtmuehle.ch).

## Aber sterben werde ich gut

Monika Leuthold kennt den Tod: Er ist ein ständiger Begleiter bei ihrer Arbeit als Pflegefachfrau. In Märchen-Fragmenten schildert sie ihren Berufsalltag in Pflegeheimen. Als Monika Leutholds Mutter an Krebs erkrankt, wird die Pflegefachfrau zur Tochter, die ihre Mutter auf dem letzten Lebensabschnitt begleitet. Auf diesem schmerzlichen Weg ringt sie mit Worten und Bildern. Schliesslich



Monika Leuthold  
Aber sterben werde ich gut

gelingt es ihr, das Unvermeidbare – den Tod – ins Leben zu integrieren. Die Autorin setzt sich mit einem würdevollen Sterben auseinander. Berührend, aber auch schonungslos offen.

Monika Leuthold: *Aber sterben werde ich gut*. Claudia Wartmann Natürlich, 2012. 160 Seiten, mit farbigen Bildern der Autorin, CHF 32.80. ISBN 978-3-9523218-6-7.

## Die Wiesenberger

*No Business Like Show Business*

Der Film ist deshalb eine positive Überraschung, weil er einerseits sorgfältig eine Erfolgsgeschichte mit Folgeproblemen erzählt, nämlich die der plötzlichen Popularität des Jodlerklubs Wiesenberg nach seinem Sieg bei «Die grössten Schweizer Hits». Andererseits geht der Film über die vordergründige Geschichte hinaus und wird zu einer Reflexion der medialen Spiegelwelt: Wenn sich einerseits zuerst die Sänger vom Jodlerklub berührt zeigen davon, plötzlich mit den Leuten auftreten zu können, die sie jahrelang am Fernsehen gesehen haben, dann aber bald auch die Kehrseite des medialen Ruhms kennenlernen, nämlich das Pech, dass aus dem entspannenden Hobby plötzlich ein anstrengender Wochenendberuf zu werden droht, dann wird der Film auf überraschende Weise lebendig.

Filme über das Leben der Bergler in den Bergen gibt es mittlerweile in allen Varianten, verklärend, ethnologisch, ethnografisch, distanziert und kritisch. Aber die Wechselwirkung zwischen der zunehmenden Popularität dieser «Swissness» im In- und Ausland hat noch keiner



dieser Filme so schön ins Bild gerückt. Das hat damit zu tun, dass die Wiesenberger Jodler als Klub basisdemokratisch funktionieren, dass vor allem der zentrale Konflikt – «Nehmen wir die Einladung an die Expo in Shanghai an oder bleiben wir zu Hause zum Heuet?» – schliesslich salomonisch gelöst wird. Damit bietet sich die Erfolgsgeschichte der Wiesenberger nicht nur zur Identifikation an, sondern auch als Metapher für den «Sonderfall Schweiz», der mit Kompromissen den Erfolg am Leben hält.

*Die Wiesenberger. No Business Like Show Business*; produziert von Robert Müller, Bernard Weber, Martin Schilt. 2012.

Robert Müller wohnt in Buttisholz.





[www.care-dach.net](http://www.care-dach.net)

Auf der Website CARE-D/A/CH werden Kirchen vorgestellt und dokumentiert, die auf Bauten in spätrömischer Zeit bis ins Frühmittelalter zurückgehen beziehungsweise an Orten mit Überresten aus dieser Epoche stehen.

Für die Schweiz lassen sich gut zweihundert Bauten auf die Zeit zwischen dem 4. Jahrhundert bis 900 nach Christus zurückverfolgen. Sie werden in einer Datenbank dokumentiert.

[www.foodwaste.ch](http://www.foodwaste.ch)

Neun Milliarden! So viele Menschen werden in vierzig Jahren auf der Erde leben. Sie alle satt zu bekommen, ist eine der grössten Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Nebst der Forschung an neuen Lebensmitteln gibt es auch eine einfache Möglichkeit, mehr Menschen zu ernähren indem nämlich jene, die Nahrung haben, weniger wegwerfen. Dies darzustellen und bewusst zu machen, ist die Idee von foodwaste.ch. Auf der Internetseite publiziert ein Team von Wissenschaftlern mit natur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichem Hintergrund die neusten Ideen und Forschungsergebnisse. Einer dieser Wissenschaftler ist Markus Hurschler aus Willisau.



[www.roemerstrasse.net](http://www.roemerstrasse.net)

Zu einer faszinierenden Entdeckungsreise auf den Spuren der Antike lädt die Römerstrasse Neckar-Alb-Aare ein, die entlang alter römischer Strassen verläuft.

Am Neckar entlang über die Schwäbische Alb bis an den Hochrhein und in den Aargau lassen sich an den wichtigsten Stationen der Provinz Obergermanien heute noch spannende Einblicke in das Leben jener Zeit gewinnen – dank umfangreicher Ausgrabungen, Denkmäler und Freilichtmuseen.

## Die guten Albaner

### *Erfolgreiche Migranten in der Schweiz*

Wer sind die stillen, friedlichen und gut integrierten Albaner in diesem Land? Wie leben sie? Wie gehen sie mit dem schlechten Ruf um, den sie einer delinquenten Minderheit zu verdanken haben und der für alle zu einem ständigen Begleiter geworden ist?

Einer der Porträtierten stammt aus Reiden, der Mediziner Mentor Bilali.

SF Dok. Erstausstrahlung am 24. November 2011. Abrufbar im Archiv von SF TV: <http://www.videoportal.sf.tv/video?id=977cea47-93c2-46f0-9fb9-4f6a-e65e16cb> [03.06.12].



## Quellen schaffen

### *Das Jazzfestival Willisau 2010*

Heute ist das Gestern von morgen. Wir leben in einer Welt voller alltäglicher kleiner Dinge, die wir tun, ohne uns zu überlegen, wie und warum wir sie so tun. Es ist aber nicht nur unser alltägliches Leben, sondern unsere ganze Kultur, die von solchen Gewohnheiten geprägt wird. Die auffälligsten hat die UNESCO unter dem Begriff «immaterielle Kulturgüter» zu dokumentieren begonnen, denn unsere Welt ist in stetem Wandel, und bevor wir es merken, sind diese kleinen Dinge Geschichte, verschwunden, und wir fragen uns: Wie war das denn damals?

Mit dem Projekt «Quellen schaffen» hat die Stadtmühle Willisau 2006 ein Projekt gestartet, das versucht, ausgewählte Besonderheiten unseres Alltags zu dokumentieren, festzuhalten und damit Grundlagen – Quellen – zu schaffen für eine spätere Geschichtsschreibung. Ausgewählt haben wir nach einer Kässerei, stellvertretend für die Milchwirtschaft, und einer Sägerei, stellvertretend für die Holzwirtschaft, für diesen dritten Band das Jazzfestival Willisau, einen Event, der ursprünglich zufällig in Willisau entstanden, heute längst zu einer Tradition geworden ist.

Wie aber komme ich zu Informationen über unseren Alltag? Eine Arbeitsgruppe von jungen Historikerinnen und Historikern hat eine Reihe von Interviews mit den Betroffenen geführt. Ein Fotograf hat die Situation dokumentiert. Interviews und Fotografien sind denn die eigentlichen Quellen. Sie sind in der Stadtmühle Willisau einsehbar. Für die Publikation dieser Quellen haben die Studierenden ihre Beobachtungen und die Aussagen aus den Interviews zu Berichten und Kommentaren formuliert. Aus einer Auswahl der Fotografien wurde eine Fotoreportage zusammengestellt und mit Bildlegenden versehen.

*Quellen schaffen. Das Jazzfestival Willisau 2010.* Eine Publikationsreihe der Stadtmühle Willisau 2012, Band 3. CHF 18.–. ISBN 978-3-9523267-2-5.

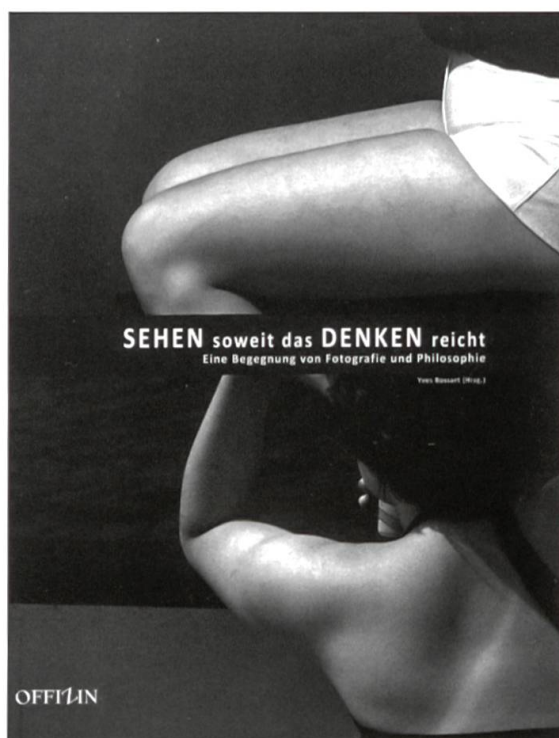
## Sehen soweit das Denken reicht

### *Eine Begegnung von Fotografie und Philosophie*

Das Buch «Sehen soweit das Denken reicht» ermöglicht eine Begegnung von Fotografie und Philosophie. Es stellt Fotografien und philosophische Kurzesays gegenüber, eröffnet neue Denkräume und lehrt uns, mit den Augen zu philosophieren. Der Band ist eine kleine philosophische Schule des Sehens und zeigt, was Fotografie sein kann: eine Philosophie ohne Worte.

Die Fotografien stammen vom gebürtigen Schötzer Markward Bossart und bestechen durch ihren abstrakten, rätselhaften und authentischen Stil. Die Kurzesays sind originell und regen in kraftvoller und verständlicher Sprache zum Nachdenken an. Yves Bossart, Markwards Sohn, ist Herausgeber.





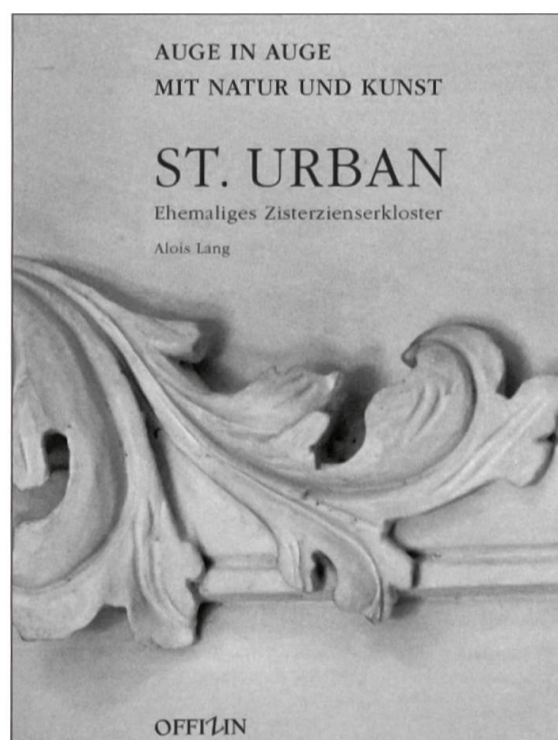
Zur Autorenschaft gehören renommier- te Denker wie Hans Saner, Annemarie Pieper, Martin Seel und Allan Porter. Durch die Gegenüberstellung von Bild und Text gewinnen sowohl die Bilder als auch die Texte an Klarheit, Tiefe und Bedeutsamkeit. Die Synoptik von Bild und Essay macht neugierig, über- rascht bisweilen und inspiriert unsere Sinne und unser Denken.

Yves Bossart: *Sehen soweit das Denken reicht. Eine Begegnung von Fotografie und Philosophie.* Verlag Offizin, Zürich 2012. 168 Seiten, 90 Abbildungen, da- von 24 farbig. CHF 39.–. ISBN 978-3-907496-69-5.

### Auge in Auge mit Natur und Kunst

*ST. URBAN. Ehemaliges Zisterzienser- kloster*

Ein Kloster ist wie eine Welt in der Welt. Das Buch lädt mit Bildern und Texten ein zu einem Gang durch das Kloster



und die es umgebende Natur. In den Werken der Künstler und Handwerker, die am Bau von Kirche und Konvent mitgewirkt hatten, spiegeln sich Zeit und Geist dieser Epoche. Was die Foto- grafien aufzeigen, wird von den Beiträ- gen der Autoren aufgenommen, kom- mentiert und reflektiert.

Autoren: Inger Christensen, Josef Fi- scher, Ernst Halter, Waltraud Hörsch, Al Imfeld, Hans Küng

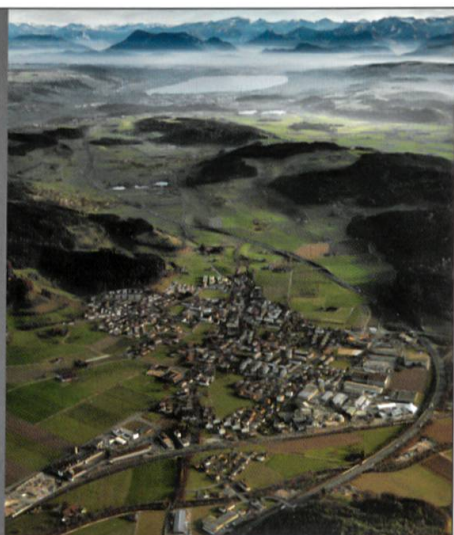
Alois Lang: *Auge in Auge mit Natur und Kunst. ST. URBAN. Ehemaliges Zis- terzienserkloster.* Offizin Zürich Verlag GmbH, 2012. 96 Seiten, gebunden (46 Abbildungen schwarz-weiss, 6 farbig). CHF 39.–. ISBN 978-3-907496-70-1.

### Dagmersellen Uffikon Buchs

Die drei Gemeinden Dagmersellen, Uf- fikon und Buchs haben sich im 2006 zu Dagmersellen fusioniert.

Die Kulturkommission hat im Jahre 2010 die Arbeitsgruppe «Buch» ins Le-





ben gerufen, um das «Zusammen gehen» aufzuarbeiten. Heraus kam ein Buch über den Wandel unserer Region. Das Buch zeigt auf eindrückliche Weise die Veränderung der letzten Jahrzehnte. Abgerundet wird das Buch durch viele eindrückliche Aufnahmen vom Leben in unseren drei Dörfern.

Zu beziehen bei Gemeindeverwaltung Dagmersellen und in der Paperterie Frey, Dagmersellen.

Kulturkommission Dagmersellen:  
*Dagmersellen Uffikon Buchs.*  
240 Seiten, CHF 44.–.  
ISBN 978-3-033-03515-7.

## «Interaktive Karte Wiggertal»

Planen Sie einen Ausflug, ein Wochenende, ein Lager, Ferien im Wiggertal? Suchen Sie Informationen über Restaurants, Hotels, Burgen, Schlösser, Museen, Theater, Ortschaften?

Möchten Sie wissen, was für Betriebsbesichtigungen, Führungen im Wiggertal angeboten werden?

Suchen Sie Wander-, Bike- und Veloroutenvorschläge?

So besuchen Sie die «Interaktive Karte Wiggertal». Sie liefert Ihnen unzählige Informationen, Vorschläge, Angebote, Tipps und Adressen.

Nebst all der Informationen können Sie Artikel aus den letzten Ausgaben der «Heimatkunde Wiggertal» zu den Themen Kultur, Geschichte, Natur und Umwelt, Sport, Schlösser / Burgen / Ruinen, Betriebe / Handwerk / Industrie, Museen, Architektur und Musik als PDF herunterladen und Ihren Ausflug vorbereiten.

Die «Interaktive Karte Wiggertal» läuft über Google Earth. Besuchen Sie die Website der Heimatvereinigung Wiggertal: [www.hvwiggertal.ch](http://www.hvwiggertal.ch). Haben Sie das Programm bereits installiert, führt Sie ein Link direkt auf die «Interaktive Karte Wiggertal».

